

Klaus Petzold, Theorie und Praxis der Kreativität im Religionsunterricht. Kreative Zugänge zur Bibel in Hauptschulen. (Europäische Hochschulschriften Reihe XI, Bd. 420). Verlag Peter Lang, Frankfurt/M. u. a. 1989, 339 S., DM 89,--.

Die an der Universität Hannover als erziehungswissenschaftliche Habilitationsschrift angenommene Studie richtet sich auf Theorie und Praxis eines kreativen Bibelunterrichts. Aus der wachsenden Fülle ähnlich ausgerichteter Veröffentlichungen hebt sie sich von vornherein durch das Bemühen heraus, nicht einfach das Wie eines solchen Unterrichts darzustellen, sondern nach seiner theologischen und pädagogischen Begründung zu fragen. Den spannend beschriebenen „Beispiele(n) für kreatives Arbeiten mit der Bibel aus Hauptschulen“ (161-304) geht deshalb eine ausführliche theoretische Erörterung voraus, in der biblisch-exegetische, allgemeindidaktische, religionspädagogische, systematisch-theologische und schultheoretische Gründe für ein kreatives Arbeiten mit der Bibel aufgezeigt werden.

Hervorzuheben ist der dabei unternommene Versuch, kreative Zugänge zur Bibel nicht - wie heute vielfach üblich - *gegen* die wissenschaftliche Exegese und

Theologie, sondern im Gespräch mit der historisch-kritischen Methode und der Systematischen Theologie zu entwickeln (vgl. zum Beispiel 22). Zwischen den Fehlformen eines „subjektivistischen“ und eines „objektivistischen“ Umgangs wird ein Weg gesucht, die Bibel als „lebendigen Gesprächspartner“ zur Geltung kommen zu lassen (28). Aus der (exegetisch gewonnenen!) Einsicht in die Struktur der biblischen Erzählformen als Deutungsvorgänge im Sinne des Neu- und Weitererzählens wird – im Anschluß an H. Stock – das Recht und die Notwendigkeit heutiger kreativer Aneignung abgeleitet (116ff.).

Auch die Geschichte der Religionspädagogik erweist sich in Petzolds an exemplarischen Beispielen (etwa zur Reformpädagogik) durchgeführten Analysen als mögliche Quelle für Anregungen zu einem kreativen Unterricht (wobei allerdings nicht deutlich wird, warum vor allem die Bedeutung von Aufklärung und Romantik nicht erwähnt wird). Für die Gegenwart wird dann besonders (und wohl doch zu einseitig) der Beitrag des RPI Loccum als didaktische Innovationsstätte hervorgehoben. Hier wären in der religionspädagogischen Diskussion noch weitere Wurzeln zu identifizieren. Ebenfalls erweiterungsbedürftig erscheint der knappe Abschnitt zur Allgemeinen Didaktik (31-37).

In der Systematischen Theologie sucht Petzold eine Verbindung zur Trinitätslehre, die er unter dem Aspekt von „Vielfalt und Einheit Gottes“ aufnehmen möchte (107ff.). Dabei werden Kriterien formuliert (116), die eine theologische Rückbindung der Kreativitätsdidaktik ermöglichen sollen. Überlegungen zu Situation und Aufgabe der Hauptschule heute beschließen die theoretischen Erörterungen.

Die nun folgenden Beispiele für den kreativen Umgang mit der Bibel sind zunächst als solche eine wichtige Bereicherung sowohl für die Praxis als auch für die Theorie des Religionsunterrichts. Ihr besonderes Gewicht erhalten sie aber durch das konsequent durchgehaltene Bemühen des Autors, die Beispiele an die theoretischen Erörterungen und die da-

bei entwickelten Kriterien zurückzubinden. Das gelingt nicht nur bei vertraut klingenden Themen wie der „Arbeit an einem Ostertext“ oder der Aktualisierung einer Seligpreisung, sondern auch in dem langen und überaus informationsreichen Abschnitt über „Tanz und Bewegung“ (253-304), in dem der Autor neue Wege geht.

Es ist sehr zu wünschen, daß dieses Buch die Praxis des Religionsunterrichts (auch über die Hauptschule hinaus!) anregen und daß es in seiner beabsichtigten Funktion des Brückenschlags zwischen kreativem Bibelunterricht und wissenschaftlicher Theologie wahrgenommen wird.

Friedrich Schweitzer